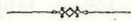


zu sein. Der letzte Abschnitt des Hinterleibs ist schwärzlich grau, völlig matt; dieselbe Färbung hat dasjenige Stück der Legröhre, an welchem die oberen Lamellen sitzen; diese sind gegen ihre Mitte hin am breitesten, hin- und hergebogen und gegen das Ende hin wieder zugespitzt; die viel kürzeren unteren Lamellen sind von länglich eiförmiger Gestalt und am Ende abgerundet; ihre Farbe ist, wie die der oberen Lamellen, bräunlich gelb. Beine viel kürzer, plumper und dunkler als bei dem Männchen; das erste Glied der vorderen Hüften gewöhnlich grau. Die Flügelstummel nur 1 Lin. lang, bräunlich, gegen das Ende hin in Folge der durch ihre Verkürzung sehr zusammengedrängten schwarzen Behaarung schwärzlich; am Ende selbst abgerundet.

Diese Art erscheint hier bei Meseritz in einem quellenreichen Gebüsch zu Mitte October jährlich in grosser Anzahl; sonst ist sie mir noch nirgend vorgekommen.

„Spec. 3. *Tipula Berteii* Rond. ♀. — Nigra, subpubescens, pube oblique observata, subrufescente. Coxae, halterorum et alarum basis pallidiores. Abdominis apice cingulo atronitido ante lamineas anales. Laminae anales rufo-piceae. — Long. 16–17 mm.“
(Rondani.)



Tipula sinuata und ihre nächsten Verwandten.

Von Director Dr. H. Loew in Meseritz.

Für eine der allerkenntlichsten, ganz und gar zu keinem Zweifel und keiner genaueren Untersuchung Veranlassung gebende Art der Gattung *Tipula* gilt gewöhnlich *Tipula gigantea* Schrank. Es steht damit aber keineswegs so. Schon der Name *Tip. gigantea* Schrk. ist ein unberechtigter, da diese Art bereits früher von Fabricius als *Tip. sinuata* beschrieben worden ist. Mit dieser *Tipula sinuata* sind nun aber in den Sammlungen, wie mich der Augenschein gelehrt hat, bereits zwei andere Arten mehrfach vermengt worden, welche sich jener in Grösse, Colorit und Flügelzeichnung nähern, auch wie sie, gezähnte Klauen haben, aber beide, soviel mir bisher bekannt geworden ist, ausschliesslich der Fauna der europäischen Küstenländer des Mittelmeeres angehören. Ich besitze von beiden durch die gefällige Güte des Dr. Staudinger südspanische Exemplare, nach denen ich hier die Beschreibung derselben gebe.

Spec. 1. *Tipula repanda* nov. sp. ♂, ♀. — *Tipulae sinuatae* Fbr. simillima, supremâ hypopygii lamellâ tridentatâ, antennarum flagello praeter basim nigro. — Long. corp. ♂ 9—9 $\frac{2}{3}$, ♀ 10 $\frac{5}{6}$ —11 $\frac{1}{6}$ lin. — long. al. 10 $\frac{1}{3}$ —10 $\frac{2}{3}$, ♀ 11 lin.

Sie hat ausserordentliche Aehnlichkeit mit der gemeinen *Tip. sinuata* Fbr., doch lässt der verschiedene Bau des Hypopygiums keinen Zweifel an ihrer specifischen Verschiedenheit zu. Die Merkmale, durch welche sie sich von *Tip. sinuata* unterscheidet, sind folgende. An der Fühlergeissel, welche bei *Tip. sinuata* von gelblicher Färbung ist, und sich erst gegen ihr Ende hin bräunt, ist bei *Tip. repanda* nur die Wurzel des ersten Gliedes gelb und die Färbung geht dann durch das Braun schnell in das Schwärzliche über, so dass der grösste Theil der Fühlergeissel schwärzlich erscheint. Die Färbung des Hinterleibs fällt bei ausgefärbten Exemplaren mehr in das Graue. Die Flügelzeichnung zeigt, so sehr sie der von *Tip. sinuata* ähnelt, doch recht charakteristische Unterschiede; die helle Stelle zwischen den beiden ersten der am Vorderrande liegenden braunen Flecke ist grösser und das hinter ihm an der sechsten Längsader liegende dunkle Fleckchen ist viel kleiner; die zwischen dem zweiten und dritten braunen Vorderrandsflecke liegende helle Stelle ist ebenfalls breiter, bedeckt einen grösseren Theil der ersten und zweiten Wurzelzelle und zieht sich vor der fünften Längsader viel weiter nach der Flügelwurzel hin, so dass hier die beiden hellen Flecke nur durch eine schräge braune Linie getrennt sind, und dass sich die Gestalt des zweiten, etwas kleineren braunen Vorderrandsflecken mehr einer halbkreisförmigen nähert. Der dritte braune Vorderrandsfleck bedeckt einen etwas kleineren Theil der Discoidalzelle, bildet in der ersten Hinterrandszelle entweder nur eine Ausfüllung der Basis und eine weiterreichende Säumung der diese Zelle begrenzenden Adern, oder ist, wenn er diese Zelle bis zur Mitte ausfüllt, doch schon vor dieser sehr verwaschen; an der Spitze der Submarginalzelle lässt er ein helles Striemchen frei. Die Bräunung in den Hinterrandszellen ist schwächer und viel weniger ausgedehnt; die Bräunung, welche sich am Hinterrande vom Ende der Analzelle bis zum Hinterwinkel des Flügels hinzieht, ist nicht nur ebenfalls viel heller, sondern auch vor der letzten Längsader durch eine grosse helle Bucht fast vollständig unterbrochen, wovon sich bei *Tip. sinuata* kaum eine Spur findet. Ich habe diese Unterschiede so ausführlich angegeben, weil bei dem Weibchen keine anderen Unterscheidungsmerkmale vorhanden

sind, wie sie bei den Männchen das Hypopygium bietet. Der auffallendste dieser Unterschiede ist der, dass die horizontale, braune Lamelle, welche den obersten Theil des Hypopygiums bildet, in einen kürzeren, abgerundeten, am Ende schwarzgefärbten, mittleren und in zwei seitliche, längere, schmutzig ochergelbe Zipfel ausläuft, während bei *Tip. sinuata* die seitlichen Zipfel zwar ungefähr dieselbe Gestalt und Färbung haben, zwischen ihnen in der Mitte aber stets zwei nahe bei einander stehende, kürzere, am Ende abgerundete und schwarz gefärbte Zipfel vorhanden sind; die hellgefärbten äusseren Lamellen des Hypopygiums sind bei beiden Arten von fast gleichem und die zunächst unter ihnen liegenden zangenförmigen Organe von ähnlichem Baue, doch ist der äussere längere Arm derselben bei *Tip. repanda* ein gekrümmter, scharfer Dorn, bei *Tip. sinuata* dagegen ein flach gedrückter, etwas gekrümmter Zahn.

Spec. 2. *Tipula triangulifera* nov. sp. ♂, ♀. — *Tipulae sinuatae* Fbr. simillimâ, supremâ hypopygii lamellâ tridentatâ, antennis luteis. — Long. corp. ♂ $8\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{2}$, ♀ 13— $13\frac{1}{2}$ lin. — long. al. ♂ 10— $10\frac{1}{2}$, ♀ $10\frac{1}{2}$ —11 lin.

Auch diese Art hat grosse Aehnlichkeit mit *Tip. sinuata*, noch viel grössere aber mit der vorigen Art, welcher sie auch in der Flügelzeichnung äusserst nahe steht. Bei den Exemplaren, welche ich vor mir habe, ist die helle Stelle zwischen dem ersten und zweiten braunen Vorderrandsfleck etwas breiter als bei *Tip. repanda* und die der Flügelspitze zugekehrte Seite des zweiten braunen Flecks etwas gerader; der dritte braune Fleck füllt die erste Hinterrandszelle stets mindestens bis zur Mitte aus, ohne daselbst besonders verwaschen zu sein; im Uebrigen stimmt seine Gestalt mit derjenigen, welche sie bei *Tip. repanda* hat, überein; auch die Zeichnung auf dem hinteren Theile des Flügels ist ganz wie bei dieser Art, so dass es nicht immer leicht ist, beide Arten an der Flügelzeichnung zu unterscheiden. Ein sicheres Unterscheidungsmerkmal scheint die Färbung der Fühler darzubieten, welche bei gegenwärtiger Art lehmgelb gefärbt und an der Spitze kaum etwas dunkler sind. Ob auch die braunere Färbung des Schildchens gegenwärtiger Art ein brauchbares Merkmal ist, muss ich dahingestellt sein lassen. Die oberste horizontale Lamelle des Hypopygiums ist ganz in derselben Weise dreizipflig wie bei *Tip. repanda*; die äusseren Lamellen sind im Wesentlichen von derselben Färbung und Gestalt, wie bei jener; die

zunächst unter ihnen liegenden zangenförmigen Organe sind sehr wenig entwickelt und haben auf ihrer äusseren Seite nur einen ganz kurzen Doppelzahn, so dass man sie bei dieser Art eigentlich gar nicht zangenförmig nennen kann; dafür ist die Wurzel der beiden zwischen ihnen liegenden, gegen den Mittelzipfel der obersten, horizontalen Lamelle hingekrümmten Dornen viel entwickelter und fällt, wenn man das Haltorgan von hinten betrachtet, sammt diesen Dornen zu allermeist in das Auge, während bei *Tip. repanda* wie bei *Tip. sinuata* dieselben eine viel verstecktere Lage haben; ausserdem sind diese Dornen bei gegenwärtiger Art stets an ihrem Ende divergenter, als bei jenen beiden Arten. Die Legröhre des Weibchens wie bei jenen.

Lepidopterologische Mittheilungen.

Vom Hof-Gerichtsrath Dr. A. Rössler in Wiesbaden.

1. *Eupithecia innotata* Knoch.

Es wird kaum ein Sammler sein, dem die schöne grüne, roth verzierte Raupe dieses Spanners unbekannt ist, da sie mit derjenigen der *Noct. artemisiae* Hufn. und *argentea* Hufn. im Herbst häufig auf *Artemisia campestris* lebt. Erstaunt war ich aber denselben Schmetterling 1861 aus einer im Juni an Schlehen gefundenen Raupe zu erhalten, welche grün, ohne Zeichnung, nur mit einem braunrothen Strich auf der Afterklappe versehen war.

Nur die wiederholte Erziehung 1862 und 1863 und genauere Beachtung der Raupe überzeugt mich von der Richtigkeit der Thatsache, welche die auch sonst gemachte Erfahrung bestätigt, dass die Zeichnung der Eupithecie-raupen sehr veränderlich ist und wie ihre Farbe nach den Nahrungspflanzen abändert.

Artemisia campestris kommt über 1½ Stunden von der Schlehhecke nicht vor, an der ich die Raupe traf, wohl aber *Artemisia vulgaris* und in der Nähe dieser Pflanze, jedoch an einem anderen, ebenfalls von *Artemisia campestris* sehr entfernten Orte, habe ich auch schon den Schmetterling im Mai in ganz besonderer Grösse getroffen. *Eup. innotata* dürfte nach dem Allen wohl in 2 Generationen im Mai und Juli an *Artemisia campestris* und *vulgaris*, sowie an Schlehen leben.

2. *Tortrix (Conchylis) moguntiana* nov. spec.

Auf den sandigen Flächen bei Mainz und im Föhrenwalde bei Mombach fliegt ein Wickler, welcher der *Implicitana* Wocke (*Cyre-*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Loew Hermann

Artikel/Article: [Tipula sinuata und ihre nächsten Verwandten. 128-131](#)